

Hour of Power vom 26.08.2018

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Schön, dass sie mit uns Gottesdienst feiern. Ein weiser Mensch sagte einmal: "Schwierigkeiten gehen. Menschen bleiben." Es gibt zum Beispiel Tage, da macht uns die Krankheit unseres Sohnes Cohen sehr zu schaffen. Falls auch ihnen etwas zu schaffen macht, halten sie durch. Geben sie nicht auf. Gottes Zusagen gelten auch für sie. Bitte begrüßen sie ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt sie – und ich auch."

BS: Willkommen zu diesem Gottesdienst. Was immer sie gerade beschäftigt, lassen sie sich ermutigen. Gott hat ihnen heute etwas zu sagen. Jede Kette wird gesprengt werden. Sie werden heute den Segen Gottes erhalten und sich nach dem Gottesdienst ermutigt fühlen – und dann werden sie ihren Sonntag genießen. Amen? Herr, danke, dass du uns hergebracht hast. Wir lieben dich und wir beten in deinem Namen, Amen.

Bibellesung – 2. Mose 20, 17; 1. Thessalonicher Brief 5; 15-18 – (Hannah Schuller):

Hören sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus 2. Buch Mose und dem 1. Brief an die Thessalonicher:

"Begehre nicht, was deinem Mitmenschen gehört: weder sein Haus noch seine Frau, seinen Knecht oder seine Magd, Rinder oder Esel oder irgendetwas anderes, was ihm gehört." "Keiner von euch soll Böses mit Bösem vergelten; bemüht euch vielmehr darum, einander wie auch allen anderen Menschen Gutes zu tun. Freut euch zu jeder Zeit! Hört niemals auf zu beten. Dankt Gott für alles. Denn das erwartet Gott von euch, weil ihr zu Jesus Christus gehört."

Unser Leben wird reicher, wenn wir als Kirchenfamilie unser Herz dem Reichtum des Himmels öffnen. Amen.

Gebet von Chad Blake

Als ich mich für heute vorbereitete, musste ich an die verschiedenen Lasten denken, die Menschen mit in den Gottesdienst bringen. Deswegen möchte ich sie auffordern, mutig zu sein und sich zu melden, damit wir für sie beten können. Wer von ihnen hat irgendein physisches Leid? Vielleicht ist es etwas Gesundheitliches oder etwas Zwischenmenschliches oder etwas Finanzielles oder irgendetwas anderes. Wer von ihnen hat das Gefühl, dass er eine schwere Last zu tragen hat? Es gibt so viele verschiedene Lasten in dieser Gemeinde. Können wir zusammen für diese Menschen beten? Wir wollen als Gemeinde zusammenkommen und unsere Glaubensgeschwister heute vor Gott bringen.

Vater, wir wissen, dass du Durchbrüche schenkst. Herr, ich bete an diesem Morgen um Durchbrüche. Ich bete um Heilung – sogar während wir hier sitzen. Herr, ich bete, dass Beziehungen geheilt werden. Herr, ich bete um finanziellen Aufschwung für alle, die nur schwer über die Runden kommen. Herr, lass deinen Heiligen Geist auf uns kommen. Du warst schon hier, lange bevor wir heute Morgen aufgestanden sind. Herr, mach uns bewusst, dass du in uns und durch uns wirkst. Herr, du sagst: "Kommt zu mir und bittet. Bringt mir eure Lasten und legt sie am Fuß des Kreuzes ab." Herr, das tun wir jetzt. Wir tun das für uns selbst und für Menschen, die uns nahestehen. Herr, wir legen sie dir zu Füßen. Herr, nimm sie hinweg, während wir auf dich schauen und dich anbeten. Herr, wir wissen, dass du aktiv bist. Wir wissen, dass du lebst, und wir beten heute um einen Durchbruch. Herr, wir beten jetzt so, wie du es uns gelehrt hast. Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen. Amen!

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Liebe Freunde, wir wollen unser Bekenntnis aufsagen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen, das ist wahr.

Predigt Bobby Schuller "Ich bin...dankbar!"

Heute möchte ich ihnen ein kleines Geheimnis verraten, wie man auf der Stelle und ohne große Kosten ein viel glücklicherer Mensch werden kann. Klingt das gut? Viele von uns haben erstaunliche Erlebnisse gehabt. Wir haben geistliche Erlebnisse gehabt. Ich habe ihnen von einem Erlebnis mit dem Heiligen Geist erzählt, dass ich in einem Zelt hatte, als ich zehn war. Die Geschichte muss ich an dieser Stelle nicht noch mal wiederholen. Wir alle haben Berggipfel erlebt, auf denen wir von Gottes Leben erfüllt waren. Vielleicht war es für sie der Moment, als sie sich entschieden haben Jesus nachzufolgen oder als sie zu ihm zurückgefunden haben. Vielleicht waren es eine Hochzeit, die Geburt eines Kindes oder eine Beförderung. Es gibt Momente im Leben, da ist man von Freude überwältigt. Vielleicht fühlen sie sich heute aber gar nicht so. Dann habe ich ihnen heute etwas zu sagen. Viele von uns durchlaufen verschiedene Phasen im Leben. Wir schauen zurück und fragen uns: "Wo ist die Zeit geblieben?" Das macht uns deprimiert und traurig. Ich will mich darüber auch nicht lustig machen. Wir können durchs Leben gehen und uns fragen, wo Gott ist. Wir erleben immer wieder Mangel. Heute möchte ich sie jedoch ermutigen und sagen, dass es möglich ist, das zu erleben, was der Himmel uns anbietet – durch ein einziges Wort. Wollen sie wissen, welches Wort das ist? Dankbarkeit. Dankbarkeit. Sowohl die Bibel als auch die Wissenschaft belegen: Wer sich regelmäßig in Dankbarkeit übt, der wird viel glücklicher und gewinnt an Freude. Er wird sogar erfolgreicher, stressfreier und gesünder. Es gibt keine lohnenswertere Praktik, die so wenig kostet wie Dankbarkeit. Ich glaube, dass Dankbarkeit uns die Zufriedenheit schenken kann, die der Himmel uns geben möchte. Im Himmel herrscht kein Mangel, keine Not. Niemand leidet Hunger, niemand stirbt, niemand weint und niemand langweilt sich. Im Himmel sprudeln Menschen vor Freude über. Aber auch uns steht diese Freude zur Verfügung – jetzt. Wir können unser Herz für die erstaunlichen Dinge öffnen, die der Himmel uns zu bieten hat, und zwar, indem wir dankbare Menschen werden. Wir können uns angewöhnen, andere Menschen und Gott zu danken und uns bewusst zu machen, wieviel Gutes wir im Leben heute haben, trotz all der Dinge, die uns fehlen. Ich weiß, das Leben ist schwer. Das Leben kann uns Schläge verpassen, und das tut es auch weiterhin. Doch das, was uns zwischen den Höhepunkten und den Tiefpunkten aufrechterhält, ist Dankbarkeit. Wir können im Glauben leben. Vielleicht habe ich noch nicht einige der Dinge, die ich mir wünsche. Vielleicht fehlt mir noch etwas. Vielleicht habe ich gerade einen großen Verlust erlitten. Aber indem ich "danke" sage, öffnet sich der Himmel über meinem Leben und überschüttet mich mit Gutem.

Ich möchte noch hinzufügen, dass sie ja auch schon bereits viel Dankbarkeit praktizieren. Darüber freuen sich ihre Mitmenschen, weil sie jemand sind, der danke sagt. Das ist so gut.

Heute will ich über das zehnte Gebot sprechen. Bevor wir loslegen: Ich weiß, es ist Ende März und sie dachten, dass wir noch nicht zum Ende der Zehn Gebote kommen würden. Ich wollte im nächsten Monat mit einer neuen Predigtreihe starten. Klingt das gut? Ja? Deswegen wollen wir heute über das zehnte Gebot sprechen. Das ist ein wichtiges Gebot. Es handelt vom Gegenteil von Dankbarkeit. Das zehnte Gebot besagt: "Begehre nicht." Es gibt ein paar Sachen, die man über dieses Gebot wissen sollte. Erstens: Begierde ist nicht einfach Neid. Das ist ganz wichtig. Begierde ist Neid mit Vorsatz. Begierde bedeutet nicht nur, dass man sich etwas wünscht, was jemand anders hat, sondern dass man von diesem Wunsch innerlich vergiftet wird. Man brütet Böses im Herzen aus. Man fasst den Entschluss, sich das, was der andere hat, auf irgendeinem Weg zu holen.

In gewisser Weise ist dieses Gebot nicht sehr jüdisch. Lassen sie mich erklären. Traditionsgemäß sind religiöse Juden eher auf das Tun und Handeln bedacht, nicht so sehr auf die Gefühle oder Gedanken. Es dreht sich alles darum, wie man sich verhält und andere Menschen behandelt. Im Judentum geht's ums Tun. Deswegen kann es stutzig machen, dass der größte Moralkodex in der menschlichen Geschichte nicht mit einem Gebot für unser Handeln endet, sondern für unser Denken. Unser Denken soll von Begierde frei sein. Begierde bedeutet Verlangen mit Vorsatz. Ein modernes Wort für Begierde könnte "Anspruchshaltung" sein. "Ich habe das verdient.

Der andere hat die Beförderung nicht verdient. Ich habe sie verdient. Die anderen sind die Vorschriften umgangen. Es ist nicht fair, dass sie haben, was ich nicht habe. Ich sollte mir das irgendwie nehmen." Begierde – eine Anspruchshaltung – vergiftet das Herz. Durch sie bekommt man nie das, was man sich erhofft. So müssen sie nicht sein. Sie müssen kein mürrischer, neidischer Mensch sein. Sie können ein dankbarer, freudiger, lebensspendender und ermutigender Mensch sein. Sie können jemand sein, mit dem andere feiern können. Also, geraten sie nicht in die Falle, in der sie auf jemanden böse werden, weil er etwas ist oder etwas hat, was sie sich wünschen. Lassen sie los. Leben sie jeden Tag mit Dankbarkeit für das Gute, das sie haben. Dann werden sie erleben, wie der Himmel sie mit Gunst und Gutem und Segen überschüttet.

Eine Geschichte der Bibel, die im Zusammenhang mit Begierde früher oft erzählt wurde, ist die von König Ahab, seiner Frau Isebel und Nabots Weinberg. Falls sie die Geschichte nicht kennen, sind sie nicht allein. Heute wird sie nicht mehr oft erzählt. König Ahab war der König von Samaria. Er hatte seinen Palast südlich vom See Genezareth. In unmittelbarer Nähe seines Palasts gab es einen schönen Weinberg. Das ist in 1. Könige zu lesen. Er wollte den Weinberg haben und daraus einen Gemüsegarten machen. Also ging er zum Besitzer des Weinbergs, er hieß Nabot. Er sagte zu Nabot: "Mein Lieber, ich weiß, du magst diesen Weinberg. Ich bezahle dir viel, viel, viel mehr dafür, als er wert ist. Nenne eine Summe und ich kaufe ihn dir ab. Ich bin bereit, jeden Preis zu bezahlen." Nabot antwortete: "Guter König, ich kann dieses Land nicht verkaufen. Es ist das Land meines Vaters, meines Großvaters und meines Urgroßvaters." Mehr noch, aufgrund der Art, wie er das Land bekommen hatte, durfte er es laut jüdischer Tradition nicht verkaufen. Also sagte er: "Ich kann das Land nicht verkaufen." König Ahab sagte: "Nabot, du musst mir dieses Land verkaufen. Ich gebe dir dafür einen Weinberg, der viel besser ist als dieser. Ich gebe dir, was immer du willst." Natürlich antwortete Nabot: "Guter König, ich kann dir dieses Land nicht für deinen Gemüsegarten verkaufen. Es ist das Erbe meiner Vorfahren." Ahab kehrte in seinen Palast zurück. Er schäumte vor Wut. Er wollte nichts essen. Er legte sich ins Bett und schmollte. Da setzte sich seine Frau Isebel zu ihm und sagte: "Schatz, was ist los?" Dann erzählte er ihr: "Es ist dieser Nabot. Ich will da meinen Gemüsegarten pflanzen. Ich habe ihm alles angeboten. Eigentlich gehört das Land sowieso mir. Ich bin ja der König, aber er will es mir einfach nicht verkaufen." Isebel sagte: "Überlass das mir." Also verschwand sie. Sie schrieb einige Briefe im Namen des Königs.

Sie leitete einen falschen Gerichtsprozess gegen Nabot ein und ließ ihn hinrichten. Als Ahab hörte, dass Nabot tot war, riss er sich den Weinberg unter den Nagel. Er bekam genau das, was er haben wollte. In der Bibel wird nicht gesagt, ob Ahab wusste, dass es seine Begierde war, die zur Ermordung seines Nachbarn und den Diebstahl seines Landes geführt hatte, aber man kann es sich gut vorstellen. Vielleicht sagte Ahab sich einfach: "Egal, wie es gekommen ist, jetzt ist er tot. Eigentlich hat er es auch nicht anders verdient. Er wollte mir sein Land nicht verkaufen. Jetzt hab ich, was ich will." So ist der Mensch, oder?

Wenn wir etwas begehren, entmenschlichen wir den, der hat, was wir wollen. "Der hat's gestohlen. Der war nicht fair. Das gehört sowieso mir. Ich sollte mir das einfach nehmen. Ich stehle nur von einem Dieb." Natürlich sind das trügerische Gedanken, aber solche Gedanken gehen einem durch den Kopf, wenn man eine Anspruchshaltung hat. Bei dieser Geschichte schickte Gott den Propheten Elia, um wegen dieses Vergehens einen Fluch auf Ahab zu legen.

Das ist die Moral der Geschichte. Selbst wenn wir das, was wir begehren, bekommen, wird es für uns wie Nabots Weinberg. Es wird zu einem Fluch. Vielleicht bekommen wir das, was wir durch unseren Neid begehrt haben. Vielleicht holen wir es uns auf Biegen und Brechen.

Aber es macht unser Leben nicht besser. Es macht uns nur noch durstiger, noch unersättlicher und noch ruheloser. Sie müssen so nicht sein. Sie müssen keine Ansprüche erhebender, gieriger, verärgertes, verbitterter Mensch sein. Sie sind ein guter Mensch, der sich mit anderen freuen kann, wenn sie Gutes erleben, und sie können dankbar für das Gute sein, das Gott Ihnen gegeben hat.

Die Lektion von Nabots Weinberg ist, dass einem das Begehrte keine Freude bringt, weil man es ja sowieso für sich beansprucht hatte. Man hat also nur bekommen, was man erwartet hat. Gott hat viel mehr für uns auf Lager, als die Nebensächlichkeiten, die wir uns wünschen. Sie sagen: "Pastor Bobby, heißt das, dass ich mir nichts wünschen darf? Heißt das, dass ich nie neidisch sein darf?" Nein, Neid an sich ist nicht unbedingt schlimm. Begehren ist Neid mit Vorsatz.

Es ist in Ordnung, sich etwas zu wünschen, was der Nächste hat, solange man sich dabei noch für ihn freuen kann. Ich kann mir Chad Blakes Kleidung ansehen. Ich hätte gerne Chad Blakes Kleidung. Er ist einer der bestgekleideten Männer, die ich kenne.

Aber will ich Chad deswegen verfluchen oder ihm sein Zeug wegnehmen? Nein! Ich freue mich für Chad. Irgendwann bekomme ich vielleicht auch mal so schöne Lederschuhe. Ich habe immer noch diese hier. Sie sind vier Jahre alt. Vier Jahre.

Russ Jacobson ist Mitglied im Disneyland Club 33. Hätte ich gerne eine Mitgliedschaft im Club 33? Ja. Will ich Russ seine Mitgliedschaft klauen? Manchmal. Nein. Man darf sich ruhig das wünschen, was andere haben. Das ist in Ordnung. Wünsche an sich sind gut. Gott möchte sogar, dass wir uns Dinge wünschen. Es ist etwas anderes, verbittert oder eifersüchtig oder verärgert zu werden, andere zu beschuldigen und zu sagen: "Was bildet der sich eigentlich ein?" – nur weil er etwas hat, was man selbst gerne hätte. Ich habe von Tully Wilkinson gelernt, dass man sogar den Gemütszustand eines anderen begehren kann. Man kann darauf neidisch sein, dass jemand immer so glücklich zu sein scheint. Es ist Zeit zum Loslassen. Sie müssen so nicht sein. Sie können ein freudvoller Mensch sein, der andere ermutigt und sich jeden Tag von Dankbarkeit tragen lässt. Sie können dankbar dafür sein, dass sie Atem in den Lungen haben. Ich auch. Ich bin so froh, dass ich heute Morgen aufgewacht bin. Sie nicht auch? Ich bin so froh, am Leben zu sein, trotz all der Herausforderungen, die das Leben mir in den Weg wirft. Wünsche an sich sind legitim, solange aus den Wünschen kein ungutes Begehren wird. Hier ist ein Zitat von Maimonides, dem "RaMBaM". Können Sie das sagen? Ist das nicht ein irrer Name? Maimonides der RaMBaM. Er ist einer der größten Tora-Gelehrten in der jüdischen Geschichte, und das ist ein echtes Zitat von ihm. Echt. Es ist tausend Jahre alt: "Verlangen kann zu Begehren führen, Begehren führt zum Stehlen und Stehlen führt zur dunklen Seite." Das konnte ich nicht auslassen. Das klingt wie Yoda, oder?

Begehren ist deshalb so schlecht, weil es uns an ganz dunkle Orte bringt. Kurz gesagt, Begierde führt zu Depression. Eine Anspruchshaltung führt zu Depression – selbst wenn man das bekommt, worauf man Anspruch erhebt. Dankbarkeit hingegen bringt Freude. Dankbarkeit bringt Erfolg. Dankbarkeit bringt ein volles, reiches Leben – und es steht ihnen jetzt zur Verfügung. Sie müssen nur sehen, wie viele fantastische Dinge Sie bereits haben – zum Beispiel die Luft in ihren Lungen. Dankbarkeit öffnet unser Herz. Es bringt uns vom Mangel zu einem Ort der Zufriedenheit, Ruhe, Freude, einem Ort des Glaubens und Überflusses.

In Lynne Twists Buch "Die Seele des Geldes: Verwandle deine Beziehung zum Geld und zum Leben" gibt es ein gutes Zitat. Das ist so ein guter Gedanke. Sie schreibt: "Wie bei vielen von uns ist mein erster Gedanke, wenn ich morgens aufwache: 'Ich habe nicht genug Schlaf bekommen.' Mein zweiter ist: 'Ich habe nicht genug Zeit.' Ob er nun zutrifft oder nicht, der Gedanke des 'Nicht genug' kommt automatisch bei uns auf, bevor wir ihn überhaupt hinterfragen oder untersuchen. Wir verbringen die meisten Stunden und Tage unseres Lebens damit zu hören, zu erklären, uns darüber zu beschweren oder Sorgen zu machen, wovon wir nicht genug haben. Bevor wir uns im Bett aufsetzen, bevor unser Fuß den Boden berührt, sind wir bereits unzulänglich, liegen bereits zurück, verlieren schon, haben bereits einen Mangel. Und wenn wir uns dann abends schlafen legen, rasen unsere Gedanken durch eine Litanei dessen, was wir alles an dem Tag nicht bekommen oder geschafft haben. Wir schlafen mit der Last dieser Gedanken ein und wachen mit dem Albtraum des Mangels wieder auf. Dieser innere Mangelzustand, diese Mangelmentalität steckt im Kern unserer Eifersucht, unserer Habsucht, unserer Voreingenommenheit und unseres Streits mit dem Leben."

Viele haben das Gefühl: "Jeden Tag hänge ich hinterher. Immer muss ich aufholen. Ich habe nicht genug Energie und ich habe nicht genug Zeit." Wenn wir uns auf das konzentrieren, was uns fehlt, dann verlieren wir das Gute, das wir haben, aus den Augen. Dennis Prager nennt das "das Fehlende-Steinchen-Syndrom". Das finde ich großartig. Dennis Prager erzählt von einem Freund, der das genaue Gegenteil von ihm war. Einmal besuchten sie zusammen eine wunderschöne Kirche, die ein eindrucksvolles Deckenmosaik hatte. Sie wissen bestimmt, ein Mosaik wird aus verschiedenfarbigen Steinchen zusammengesetzt. Er sagte zu seinem Freund: "Sieht das nicht herrlich aus?" Sein Freund schaute ihn an und sagte: "Ja, ist hübsch. Aber da fehlt ein Steinchen." Dennis sagte: "Wie bitte?" Er zeigte nach oben: "Schau, da, auf Jesu Wange – da fehlt ein Steinchen." Dennis folgert daraus: Wenn wir unser Augenmerk zu sehr auf das richten, was uns fehlt, sehen wir nur noch das, was andere haben und uns fehlt. Er erzählt auch von einem Freund, der eine Glatze bekam und überall nur noch Männer mit dicken Haarbüscheln sehen konnte. Alle Männer schienen Haare zu haben. Er sagt, er hatte die Welt noch nie durch so eine Linse gesehen. Wenn man unbedingt heiraten will, kann es den Anschein haben, dass alle anderen im Bekanntenkreis heiraten. Wenn man sich Kinder wünscht, scheinen alle Frauen schwanger zu sein. Ich weiß noch, wie ich einmal nach Venedig reiste, als Hannah mich noch kaum kannte und mit einem anderen ausging. Ich war so in Hannah verliebt.

Ich reiste zum ersten Mal nach Venedig und die Stadt war voller Liebespaare. Jeder dort schien einen Ehepartner, einen Freund oder eine Freundin zu haben. Junge, Alte – alle waren am Küssen, und ich konnte nur daran denken, wie einsam ich war. Es war das fehlende Steinchen in meinem Leben.

Vielleicht erleben sie zurzeit so etwas. Vielleicht haben sie gerade ein großes Loch im Herzen. Vielleicht haben sie ein leeres Nest, was immer es ist. Vielleicht haben sie ihren Arbeitsplatz verloren oder vielleicht sind sie einfach nicht da, wo sie gerne wären, und überall sehen sie Menschen, die das bekommen, was sie sich selbst wünschen. Facebook und Instagram helfen da auch nicht gerade. Dort zeigen andere oft nur die Sonnenseite ihres Lebens. Dazu möchte ich sagen: Man darf ruhig Kummer haben. Es ist sogar gut, Verluste zu betrauern und nicht zu begraben. Aber bleiben sie da nicht stehen. Denn im Leben ist es so: Wenn ein fehlendes Steinchen ersetzt wird – und ich glaube, dass Ihre nicht immer leer bleiben wird –, dann fällt ein anderes raus. Ist das Leben nicht so? Ein Steinchen rein, ein anderes fällt raus. Oder? So ist das Leben. Jedes Mal, wenn ein Steinchen ersetzt wird, fällt ein anderes raus.

Mit anderen Worten, dass Leben wischt einem eins aus. Es wird immer etwas geben, was nicht so ist, wie es sein sollte. Bis Jesus wiederkommt, wird es in diesem Leben immer etwas geben, was jemand anderes hat und was wir auch gerne hätten. Es wird immer eine Ungenügsamkeit, einen Mangel geben – es sei denn, man orientiert sich am Glauben an Jesus und sieht, dass auch ein Bild mit einem fehlenden Steinchen schön sein kann. Wir können unser eigenes Leben anschauen und sagen: "Es ist gut. Danke, Gott." Wenn wir das sagen, öffnet sich der Himmel über uns.

Danke sagen, ist nicht leicht. Danke sagen, ist schwer. Es erfordert Mut. Es erfordert, sich den Nöten des Lebens zu stellen und zu sagen: "Ich bin trotzdem froh und ich vertraue Gott." Das können sie. So können sie sein. Sie müssen kein verärgertes, deprimiertes, verbittertes, neidischer, eifersüchtiger Mensch sein. Sie können ein lebensspendender, ermutigender Mensch sein, mit dem andere gerne zusammen sind, weil sie Dankbarkeit praktizieren. Dankbarkeit öffnet ihr Herz. Sie sind super.

Sich in Dankbarkeit zu üben, bringt viel Gutes. Im Grunde ist es Anbetung. Wenn wir Gott anbeten, ist es eine kreative Art, "danke" zu sagen. Deshalb begegnen wir Gott in der Anbetung oft auf besondere Weise. In der Anbetung beschließen wir, dass wir trotz all der Herausforderungen und allem, was uns persönlich fehlt, danke sagen wollen. Das waren Dallas Willards letzte Worte. Er war mein Mentor und war jemand, der mir sehr viel bedeutete, auch durch seine Bücher. Sein letztes Wort war einfach: "Danke." Mit dieser Einstellung möchte ich auch leben. Welche Herausforderungen ich auch habe, ich möchte sagen: "Gott, danke für alles, was ich habe." Wenn sie das tun, wenn sie auch mitten im Sturm danke sagen – nicht: "Danke für den Sturm", sondern: "Danke für das, was ich habe" –, dann werden sie erleben, wie sich der Himmel über sie ergießt.

Hier ist das Geheimnis: Dankbare Menschen ziehen großen Segen an. Dankbare Menschen ziehen Gunst an. Das ist einfach so. Das lehrt uns nicht nur die Bibel, sondern auch die Wissenschaft. Dankbare, positive Menschen sind erfolgreicher. Sie leben länger. Sie arbeiten besser. Sie haben bessere Beziehungen. Dankbarkeit verwandelt unsere Faust in eine offene Hand, sodass wir vom Leben empfangen können und all das Gute sehen können, das uns das Leben bietet.

Vielleicht haben sie schon mal einer Person etwas geschenkt, was sie anscheinend nicht wertschätzte. Oder sie hat sich nicht bedankt. Dann war ihnen vermutlich nicht danach zumute, der Person wieder etwas zu schenken. Wie meinen sie, ist Gott zumute, wenn er uns Gutes gibt und wir es noch nicht mal anerkennen? Umgekehrt gilt: Wenn man beispielsweise einem Kind eine Kleinigkeit gibt und es vor Glück ganz aus dem Häuschen ist, dann will man ihm gleich noch mehr geben. "Hier, nimm alles, was ich habe!"

Ich weiß noch, wie Haven einmal diese Wirkung auf mich hatte. Sie spielt gerne auf meinem Smartphone. Firmen sind trickreich. Sie bieten "kostenlose" Spiele fürs Smartphone an. Nur sind sie nicht kostenlos, weil man erst richtig Spaß mit ihnen haben kann, wenn man zahlt. Also, Haven holte sich so ein "Little Pony"-Spiel. Solange man auf dem ersten Level bleibt, ist es umsonst. Das ist so, als wenn man bei der Eisdiele einmal lecken darf, dann aber nicht das ganze Eis bekommt. Sie schaffte den ersten Level. Es gibt noch 15 weitere Level. Also kam sie und sagte: "Daddy, kannst du das nächste Level für mich aufmachen? Es kostet nur einen Dollar." Ich sagte: "Lass mal sehen." Ich schau es mir an. Einen Dollar, um Rainbow Land freizuschalten. Ich denke: Gut, einen Dollar. Aber es kostet drei Dollar, gleich alle 15 auf einmal zu öffnen. Da dachte ich mir: Wenn sie bei jedem Level zurückkommt, kostet es am Ende 15 Dollar. Außerdem gönne ich ihr das gerne.

Also bezahle ich gleich alles auf einmal. Ich sagte: "Haven, ich kauf die gleich alle Level." Ich bezahlte die drei Dollar mit dem iPhone und schaltete das ganze Spiel für sie frei, und es war so,

als wäre sie gerade vor einer Hinrichtung gerettet worden. Noch nie habe ich jemanden so freudetrunken gesehen. Sie sprang auf und ab, sie jubelte, sie warf mir die Armen um den Hals und sagte: "Danke, Daddy, oh danke!" Sie nahm das Smartphone und lief zu Hannah, um ihr zu demonstrieren, was für eine unglaublich gute Sache ihr widerfahren ist.

Das wirkt sich auf die Großzügigkeit aus. Wenn sie jetzt wieder ein Spiel will, sage ich gleich: "Okay, ich kauf's dir." Manchmal sage ich sogar: "Soll ich dir noch ein Spiel kaufen? Willst du noch ein Spiel?" So eine Wirkung hat Dankbarkeit. Wer dankbar für das ist, was er im Leben hat, besonders dankbar gegenüber Gott, aber auch gegenüber Kollegen, dem Ehepartner und anderen Menschen – wer sich bemüht, sich aufrichtig zu bedanken –, der öffnet sich damit ein Tor zum Segen. Das tun sie. Sie wissen, wie wichtig es ist, einem anderen die Hand auf die Schulter zu legen und zu sagen: "Ich bin so dankbar für dich. Ich schätze dich so sehr." Das stellt sich gegen diese ganze Anspruchshaltung, die ganze Verärgerung, die ganze Gier, die ganze Wut. All das wird hinweggespült. Denn wenn man jemandem danke sagt, dann spürt man das richtig – es ist nicht bloß ein oberflächliches "danke", sondern wirklich aufrichtig gemeint. Man spürt förmlich die Gänsehaut und es gibt einem ein unglaubliches Gefühl der Freude.

Das ist auch wissenschaftlich belegt. Viele Forschungen haben sich schon damit befasst. Am besten gefällt mir die Arbeit von Chris Peterson, ein Professor für Psychologie an der Universität von Michigan. Er ist im Jahr 2012 gestorben. Nach seinem Tod gab es eine riesige Welle der Wertschätzung von Studenten und Kollegen, die diesen Mann alle so gerne gehabt hatten. Soweit ich weiß gestand er ein, dass er selbst mit Negativität zu kämpfen hatte und dem entgegenwirken wollte, indem er sich mit positiver Psychologie befasste. Seine Arbeit war bahnbrechend, um zu zeigen, inwieweit positive Psychologie zu einem erfolgreichen Leben beiträgt und gesundheitsfördernd ist. Besonders gut an ihm finde ich, dass er seine Studenten häufig aufforderte, jemandem einen Brief der Wertschätzung zu schreiben. Er sagte: "Macht daraus keinen Witz. Es soll ein ernstgemeinter Brief sein. Und dann lest der entsprechenden Person den Brief vor. Lest ihn laut vor." Er sagte, er bekam so viel Feedback von seinen Studenten, wie positiv sich das auf sie und die Empfänger auswirkte. Also beschloss er – als guter Wissenschaftler –, das wissenschaftlich zu untersuchen. Er begann zu messen, wie sich so ein Brief auf das Glücksgefühl und andere Dinge auswirkt. Was er und seine Kollegen herausfanden war, dass sich ein einziger Dankesbrief – eine Erfahrung, bei der man einen Brief aufschreibt und ihn dem Empfänger vorliest – einen ganzen Monat lang das Glücksgefühl steigert und Gefühle der Langeweile senkt. Was für ein kleiner Preis! In einer Zeit, in der so viele Professoren ihren Studenten beibringen, eine Anspruchshaltung zu haben, wütend zu sein und die Schuld bei anderen zu suchen, ist es großartig, wenn jemand sie lehrt, positiv, dankbar und hoffnungsvoll zu sein. Genau das brauchen wir. Er hat das genau richtiggemacht. Wir brauchen Studenten und junge Menschen, die Visionäre der Hoffnung sind. Wir brauchen nicht Menschen, die nur Schuld zuschieben und Mangel aufweisen wollen. Wir brauchen positive Menschen, die lebensspendend und ermutigend sind. Wir brauchen Leiter in der Wirtschaft und Politik – und besonders in der Kirche –, die mit Hoffnung nach vorne weisen. Wenn sie zu dieser Vision beitragen wollen, fangen sie damit an, Dankbarkeit einzuüben. Fangen sie an, Gott und anderen Menschen für das Gute, das sie haben, zu danken. Sie werden schon sehen: Das baut Stress ab und vertreibt Langeweile. Es füllt ihr Leben mit Vision, mit Zielen, mit Erfolg, mit Gutem. Das alles passiert, wenn sie sich ganz bewusst entscheiden, für alles dankbar zu sein – selbst für Kleinigkeiten. Das macht ganz viel aus.

Die Welt braucht Menschen wie sie. Sie können jemand sein, der vor Leben und Freude übersprudelt, jemand, der dankbar ist für das, was er hat. Dann fühlen sich andere Menschen zu ihnen hingezogen. Das ist eine gute Sache. Machen sie weiter damit. Ich bin stolz auf sie.

Vater, danke, dass du uns heute hierhergebracht hast. Ich bete in Jesu Namen, dass wir in unserem Herzen einen klaren Blick bekommen und nicht auf das schauen, was uns fehlt, sondern auf das, was wir haben. Öffne unser Herz gegenüber all den Möglichkeiten, die diese Welt zu bieten hat. Wir wollen das Leben gemeinsam mit Jesus Christus meistern. Herr, bringe uns bei, so zu leben, wie du auf dieser Erde gelebt hast – voller Leben, voller Heilung, voller Weisheit. Es kommt alles von dir und von deinem Wort. Wir danken dir. Wir beten in Jesu Namen. Amen.

Segen von Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.